

**„Ein Wort zum Mittwoch“ 22. September 2021
von Urs Ramseier, EMK-Pfarrer Eschlikon**



Liebe Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes

Eines Morgens, mit dem Zoom meines Fotoapparates, gelang mir das Bild dieses Rotmilans. Hingegen beim nächsten Klick war er schon weg. Nur noch Gras war auf meinem Foto zu sehen. So schade!

Er hatte Angst vor mir... „Was schaust du so kritisch...?“ sagte ich mir beim Betrachten des Bildes. Eine vorsichtige Haltung bewahrt zwar manchmal vor Schaden. Hingegen, wenn Menschen Anderen nur noch distanziert begegnen und wegfliegen – nein weglaufen - dann kann dies sehr armselig werden. Auch wenn wir vor Gott weglaufen, dann fehlen die Begegnungen, welche so wertvoll und Lebenssinnmachend sein können!

Mein Eindruck ist, dass in unserer Gesellschaft heute das „Negativ-über-Andere-denken“ immer mehr die Oberhand gewinnt. Gehen wir zum Vogel zurück. So gerne hätte ich den Rotmilan noch besser angeschaut, um seine Schönheiten kennen zu lernen. Aber so war es mir verwehrt. – Auch bei Menschen wäre es enorm bereichernd, wenn wir voreinander nicht weglaufen, sondern einander interessiert begegnen und damit das Schöne eines Menschen entdecken und einander besser schätzen und verstehen lernen könnten.

Meint ihr nicht auch? Im Blick auf Gott wünsche ich mir, dass wir vor ihm nicht weglaufen, keine Angst vor ihm haben, sondern vertrauensvoll zu ihm im Gebet reden oder gespannt bei ihm verweilen können.

Damit werden wir enorm schöne und hilfreiche Entdeckungen bei ihm machen! Ich denke, dies hat auch mit der Aussage von Liebe zu tun, einander nicht auszuweichen, wenn Johannes sagt:

»Liebe Freunde, weil Gott uns so sehr geliebt hat, sollen wir auch einander lieben.« 1. Johannes 4, 11

Mit frohem Gruss Urs Ramseier